

Num. 38.

Den 22. Sept. 1796.

Wochen-



Blatt

der Churfürstlich-

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Köln, den 1. Sept.

Vorigen Sonnabend stürmten die Franzosen viermal auf die Bestung Ehrenbreitstein gegen das Thal hin, aber jedesmal mit beträchtlichen Verluste. Der 5te Sturm wurde Abends gegen 6 Uhr kommandirt, aber die Truppen wollen sich nicht dazu brauchen lassen. Man führte die Artillerie hinter die Infanterie und zwang dadurch letztere zum abermaligen Angriff. Bey diesem fünften und letzten Sturme wurde aber aus der Bestung mehrtheils mit Kettenkugeln geschossen, so daß der Verlust der Republikaner beynahe dem in den vier ersten Stürmen erlittenen gleich war. Der französische Kommandant schickte einen Trompeter in die Bestung und ließ sagen, ob es Kriegsrecht wäre, mit Kettenkugeln zu schlessen, erhielt aber zur Antwort: ob er selbst verantworten könne, fünf Stürme auf eine ohne Mangel unüberwindliche Bestung zu wagen? Wenn er seine Truppen, als ihr Befehlshaber, so

wenig schone, so stände ihm, als Feind, ein mehreres zu.

Nürnberg, den 4. Sept.

Nachdem am 28. August wegen der bedenklichen Lage, die Bürgerschaft auf dem Rathhause zusammengekommen war und Mann für Mann votirte, ob man sich unter Preussischen Schutz begeben sollte oder nicht; da die meisten Stimmen aber für ersteres fielen, so ist unsere Stadt und Land seit den 1sten dies. Monats preussisch; am 2ten wurde die Sache schriftlich aufgesetzt und von beyden Seiten unterzeichnet, worauf die preußl Soldaten sogleich Thore und Hauptwache besetzten. Das erste war die Aufhebung des Magistrats, des Kriegsraths und der Universität Altdorf. Den größten Theil der übrigen Contributionen, auch aller Staatsschulden, übernahm der König. Die Beamten werden angewiesen, das preußl. Gesetzbuch zu studiren. Von den Altdorfschen Professoren gehen

X



gehen einige nach Erlangen, einige aber 4 B. Prediger, bleiben in Altdorf oder sie erhalten Pensionen.

Leipzig, den 13. Sept.

Heute Vormittage zwischen 10 und 11 Uhr ist das vor der äussersten Barriere des Petersstors gestandene Pulvermagazin in die Luft geflogen. Die Veranlassung zu diesem Unglücke weiß man noch nicht genau; es sollen aber 4 bis 6 Personen dabey ihr Leben eingebüßt haben.

Bamberg, den 8. Sept.

In hiesiger Gegend grassiret die Hornviehseuche, so daß in vielen Dörfern fast kein Stück mehr anzutreffen ist. Es bestehet solche in einer Art Ruhr, gleich wie beym Menschen. Die Hülfsmittel welche angewendet werden, sind Leinöhl, das man den Vieh einflöset. Man sagt, daß, seit dem Rückmarsch der Kaiserlichen hierdurch gegen Regensburg, sich diese Seuche angefangen habe.

## Der große Mogol.

(Beschluß.)

In der Mitte dieses Haufens reitet der Monarch auf einem schönen persianischen Pferde, oder fährt in einem Wagen, der von 2 Ochsen gezogen wird, deren große ausgebreitete Hörner mit Gold gezieret sind. Zuweilen läßt er sich auch in einem prächtigen Palatin von Menschen tragen. Sein Gefolge bestehet aus den Hofbedienten, denen 5 bis 600 Elephanten, Kameele und Bagagewagen folgen.

Ihm zu Ehren werden jährlich zwey große Feste in der Hauptstadt gefeyert.

Das erste ist mit dem Anfange des Neuenjahrs und währet 18 Tage. Während dieser Zeit werden ihm sowohl von den Großen des Reichs als vom Volke kostbare Geschenke, auf eine sehr feyerliche Art überrechet.

Gegen das Ende dieses Festes theilt er seine Begnadigungen aus, die in Ertheilung verschiedener Aemter und Würden bestehen. Das zweite Fest ist am Geburtstage des Mogols. Es fängt solches mit allen Arten von Lustbarkeiten an, worauf sich der Kaiser, wenn seine Mutter noch am Leben ist, zu derselben begiebt, und ihr seine Erkenntlichkeit dadurch bezeigt, daß er die Vornehmsten des Reichs nöthigt, ihr kostbare Geschenke zu machen. Wenn er gespeiset hat, legt er seine schönsten Kleider an, und seinen besten Schmuck von Gold und Juwelen, und verfügt sich in einen prächtigen Pavillon. Hier befindet sich eine große Wageschaale mit ihren Ketten von massiven Golde und ebenfalls mit Juwelen verziert. In eine dieser Wageschaale tritt er selbst, und in die andere wird Gold, Silber, Juwelen, seidne Zeuge, feine Leinwand, Zimmet, Muskatblumen, Pfeffer, Getraide und Kräuter gelegt, und man hält alle Jahre eine Vergleichung des Unterschieds seines Gewichts. Groß ist die Freude, wenn er am Gewichte zunimmt, aber eben so auffallend die Betrübniß, wenn er abgenommen hat.

Hierauf folgt die große That der Barmherzigkeit, die der Mogol das ganze Jahr ausübt. Er giebt nämlich den Armen einige kleine Goldstücke, und wirft unter die Großen Nüsse, Pistazien, Mandeln und andere Früchte, die zwar aus Gold gearbeitet,

beiten  
daß  
Pisto  
besch  
zeit  
ihnen

ter ei  
meint  
nen;  
das

erste  
des  
der  
bestin  
als  
aus

Mog  
durch  
Stad  
führe  
bedie

tair  
ganz  
soll  
Weil  
beln

100,  
Lager  
ein.  
sind  
schaf  
und

nen  
kann  
Sera  
Qua



beltet, dabey aber so klein und dünne sind, daß tausend davon nicht mehr als 7 bis 8 Pistolen werth sind. Das Fest wird damit beschloffen, daß er eine prächtige Abendmahlzeit an die Herren des Hofes giebt, und mit ihnen die Nacht unter Trinken zubringt.

Der Mogol heyrathet niemals die Tochter eines auswärtigen Fürsten, sondern gemeinlich eine von seinen eignen Unterthanen; zuweilen hat eine geringe Sklavin das Glück seine Gemahlin zu werden. Der erste Sohn wird als der rechtmäßige Erbe des Throns angesehen, obgleich das Glück der Waffen in der Folge den Thronfolger bestimmt, der selten den Thron eher besteigt, als bis er seine männlichen Verwandten aus dem Wege geräumt hat.

Man kann sagen der Staatsrath des Mogols bestehe aus Frauenzimmern, denn durch ihren Einfluß werden die obersten Staatsbedienungen besetzt, und selbst sie führen jede einen Titel von einer Staatsbedienug, z. B. Premierminister, Sekretair &c. Ist der Kaiser allein, so wird er gänzlich von Frauenzimmern bedient, er soll sogar eine Leibwache von tartarischen Weibern haben, die mit Bogen und Säbeln bewaffnet sind.

Die Armee des Mogols besteht aus 100,000 Mann. Befindet sich diese im Lager, so nimmt sie eine ungeheure Fläche ein. Das Lager ist fast rund, die Zelte sind weiß wie die Kleidung der Mannschaft; allein des Mogols Zelt ist roth und steht in der Mitte, an einem erhabenen Orte, von dem er das Lager übersehen kann. Da seine Gemahlinnen und ganzes Serail mit zugegen ist, so ist des Kaisers Quartier so groß, als eine kleine Stadt.

Es ist mit einer Umzäunung umgeben, die etwa 10 Fuß hoch ist, und von den Hausruppen zu Pferde und zu Fuß bewacht wird. Niemand darf sich demselben bis auf die Weite eines Musquetenschusses nähern. Die Zelter der Generals sind in einiger Entfernung rund um des Kaisers Quartier. Die Strassen, welche von den Zelten formirt werden, sind breit und lang, und gehen in gerader Linie von dem Hauptquartier ab. In denselben sind Bouticken mit Lebensmitteln und andern Waaren.

Bey alledem aber herrscht wenig Ordnung und Wachsamkeit bey der Armee; gegen die Nacht stopft sich jeder Mann den Magen voll Reiß, und die meisten nehmen Opium, so daß gegen Mitternacht die ganze Armee im tiefen Schläfe ist; und also leicht überfallen werden kann, welches sich die europäischen Truppen trefflich zu Nutz zu machen wissen.

#### Anekdote.

Ein alter Geizhals in London wollte an einem sehr vergnügten Tage seine Magd mit einem Briefe nach der Post schicken, die 2 engl. Meilen von seiner Wohnung entfernt war. Das arme Mädchen wollte sich dem elenden stürmischen Wetter nicht gern aussetzen; und bot daher einem in der Nähe wohnenden Knaben, einem Sir Pence, und endlich gar einen Schilling, wenn er den Brief wegtrüge. Der Alte sah gerade aus dem Fenster und hörte dieses Anerbieten. Geschwind rief er die Magd zu sich und sagte: Wenn es der Junge dafür nicht thun will, Elisabeth; so gebe sie mir nur den Schilling; ich will selber hingehen. Er bekam ihn und erfüllte sein Versprechen.

Aver-



**Avertissement.**

Ein vor dem Syrauerthor gelegenes,  
ganz neuerbautes Wohnhaus, bestehend in

3 Stuben nebst Stubenkammern, Böden  
und Holzställen zc. ist um billigen Preis zu  
verkauften. Den Verkäufer erfährt man  
Intell. Comt.

In der Stadt sind gebohren worden:

2 Söhnchen und 2 Töchterchen.

Gestorben sind:

- 1) Hr. Friedrich Lebrecht Dietrich, Chursürstl. Sächsl. wohlbestalter Amts-Rentverwalter der Aemter Plauen und Pausa, in dem Alter von 55 Jahren.
- 2) Fr. Rosina Elisabeth, weyl. Hr. Johann Fickerts, Gemeinde Vorstehers, hinterl. Wittwe, gebohrne Schmidtin 82 Jahr 11 Monat 5 Tage alt.
- 3) Hr. Johann Friedrich Haufners, Kaufmanns jüngstes Söhnchen, Johann Heint. 2 Jahr 7 Monat 3 Tage alt.
- 4) Hr. Imanuel Gottlob Justs, Baumwollen-Waarenhändlers jüngstes Söhnchen, Carl Friedrich, 5½ Jahr alt.
- 5) Mstr. Johann Hägele, Schumachers noch einziges Kind, ein Töchterchen 1¼ J. alt.
- 6) Mstr. Johann David Seidels, Leinewebers Töchterchen.
- 7) Mstr. Johann Gottfried Ruderts, Fleischhauers Söhnchen.
- 8) Mstr. Carl Gottlob Baldaufs, Drechslers Söhnchen.
- 9) Mstr. Friedrich Gotthilf Seidels, Leinewebers Söhnchen.
- 10) Mstr. Johann Christian Müllers, Leinewebers Söhnchen.
- 11) Johann Paul Purruckers, Fuhrmanns Söhnchen.
- 12) Johann Christoph Mucke, ein alter Invalide von 82¼ Jahren.
- 13) Friedrich Gottfried Richters, Mousquetiers Söhnchen.
- 14) Marten Rosinen Pragerin, uneheliches Töchterchen.

Freytags prediget Hr. Archidiac. Kirchner von Reichenbach, über I. Joh. III, v. 4. 5.  
und am Sonntage in der Gottesackerkirche: Herr Schul-Baccalaureus M. Engel.

**Fleisch Taxe pr. Pfund.**

Schöps - Fleisch, 1 gr. 10 pf.	Rind - Fleisch, 2 gr. 4 pf.
Kalb - Fleisch, 1 gr. 8 pf.	Schwein - Fleisch, 2 gr. 8 pf.

**Getraide Preis hiesiger Stadt:**

Ao. 1796 d. 17 Sept.	Gut.			Mittelmäßig.			Berling.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	4	—	1	3	—	1	1	—
Korn.	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Gerste.	—	15	—	—	14	—	—	13	—
Hafer.	—	10	—	—	9	6	—	—	—